



MAN WIRD GEZWUNGEN, ERWACHSEN ZU WERDEN.

LISA ZÖHRER

Bereits mit jungen Jahren hat Lisa Zöhrer eine schwierige Zeit hinter sich, denn ihr Leben schlug unerwartet eine andere Richtung ein.

Trotz allem kann sie auch Positives erkennen.

Von Carina Fröhlich

Die 1998 geborene Lisa Zöhrer wohnt mit ihren Eltern und zwei Katzen in Stans, in Tirol. Sie liebt es, an der frischen Luft und in der Natur zu sein, geht gerne wandern, Golf und Tennis spielen sowie Rad fahren. Sie absolviert ein Logopädie-Studium an der Fachhochschule in Innsbruck.

Während eines Praktikums an der Innsbrucker Klinik im vergangenen Jahr änderte sich ihr Leben schlagartig, als oberhalb des linken Schlüsselbeins ein Knoten auftrat. „Der Knoten war das erste und einzige Anzeichen, ansonsten war ich vollkommen gesund. Ich hatte weder einen Leistungseinbruch noch eine Gewichtsabnahme, Nachtschweiß oder Fieberanfälle.“ Da der Knoten relativ schnell größer wurde und das verschriebene Antibiotikum nicht anschlug, musste sie im Juni 2018 operiert werden. Nur durch eine Entnahme konnte festgestellt werden, worum es sich bei dem Knoten handelte.

Nach der Operation erhielt Lisa die Diagnose, sie hatte ein Lymphom. Später stellte sich auch die genaue Form heraus: Morbus Hodgkin. „Du hast Glück im Unglück, denn bei dieser Form sind die Heilungschancen sehr gut“, wurde ihr von den Ärzten mitgeteilt. Schließlich hat sich für Lisa auch

alles zum Guten gewendet. Sie gilt seit heuer als geheilt. Sie muss weder Medikamente einnehmen noch ist sie sonst auf irgendeine Art und Weise eingeschränkt. Nur alle drei Monate ist eine Routineuntersuchung vorgesehen, zur Kontrolle, ob alles in Ordnung ist. Lisa kann wieder alles machen, und im Sommer 2020 wird sie ihr Logopädie-Studium abschließen, das sie auch während ihrer Therapie nicht aufgegeben hat.

„Ich war in der Mittagspause bei der Bestrahlung und danach bin ich wieder zur Uni.“ Da der Studiengang nur alle zwei Jahre angeboten wird, sie viele gute Freunde in ihrem Studienjahr hat und es ihr trotz der Therapie körperlich recht gut ging, wollte sie sich keine Auszeit nehmen. Außerdem konnte sie durch das Studium auf andere Gedanken kommen, war abgelenkt und hatte immer etwas zu tun. „Mir ist es, glaub ich, im Verhältnis zu vielen anderen sehr gut gegangen.“

Lisa Zöhrer ist seit heuer neue Ansprechpartnerin für Lymphom-PatientInnen. Ihr hat das damals sehr gefehlt, und sie hätte gern die Möglichkeit gehabt, mit Gleichgesinnten zu sprechen, um die Angst zu mindern und sich auszutauschen. Daher möchte sie nun als Ansprechpartnerin anderen ihre

Erfahrungen weitergeben und ihnen beratend zur Seite stehen.

Die 21-Jährige ist in dieser schweren Zeit sehr gewachsen. „Man wird gezwungen, erwachsen zu werden, und gewinnt sehr viel an Selbstständigkeit und Eigenständigkeit dazu.“ Auch ihre Denkweisen haben sich verändert, und sie hat neue Menschen kennengelernt. Gestärkt und von positiven Gedanken begleitet, geht sie aus dem Ganzen hervor und ist sehr froh über den guten Verlauf, den die Diagnose genommen hat.

